

Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 29. November 2020

*Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer! (Sach 9,9)*

Mit diesem Wochenspruch aus dem Propheten Sacharja grüße ich Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus herzlich am 1. Advent. Wir waren noch ganz am Anfang des Jahres, mitten in der Passionszeit, als „Corona“ begann. Inzwischen hat ein neues Jahr begonnen – ich präzisiere: ein neues **Kirchen-jahr**.

Wenn sich unsere Politiker derzeit öffentlich so große Sorgen um „Weihnachten“ machen, dann möchte ich sie fragen, was sie mit „Weihnachten“ eigentlich meinen? Haben sie Angst um das Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels? Geht es ihnen um eine bestimmte Stimmung – die, wie ich vor ein paar Tagen gehört habe, insbesondere durch die Weihnachtsgeschichten von Charles Dickens und also durchaus nicht-christlich geprägt ist? Oder geht es ihnen wirklich um die Erinnerung an die Geburt des Retters und Heilands im Stall zu Bethlehem? Ist ihnen bewußt, daß mit diesem Retter auch eine gravierende Veränderung unserer (Macht-) Verhältnisse einhergehen könnte?

Vielleicht sorgen die besonderen Rahmenbedingungen, unter denen wir in diesem Jahr die Advents- und wohl auch die Weihnachtszeit begehen werden, für eine Neubesinnung auch in Bezug auf das Weihnachtsfest. Oder bin ich da zu optimistisch?!

Ab heute, dem 1. Advent, beginnen die Gottesdienste in Reken um 9:30 Uhr und in Gescher bzw. Hochmoor um 11 Uhr. In einem Jahr wird sich das wieder ändern.

Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, dann melde Dich – bitte per Telefon! – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir.

Herzliche Grüße
Dein

Gemeindebüro an der Gnadenkirche:

Andrea Hirsekorn
Friedensstraße 2
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233
Fax: 02542 98235
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

Gemeindebüro an der Friedenskirche:

Cornelia Fleischer
Hedwigstraße 1
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619
Fax: 02864 882563
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung

Meisenweg 28
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427
Fax: 02864 72428
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Spendenkonto Gescher:

Sparkasse Westmünsterland
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25
BIC: WELADE3WXXX

Spendenkonto Reken:

Volksbank in der Hohen Mark eG
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

29. November 2020 – 1. Adventssonntag

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 24**:

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Denn er hat ihn über den Meeren gegründet
und über den Wassern bereitet.
Wer darf auf des Herrn Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?
Wer unschuldige Hände hat
und reinen Herzens ist,
wer nicht bedacht ist auf Lüge
und nicht schwört zum Trug:
der wird den Segen vom Herrn empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.
Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.
Machet die Tore weit und die Türen in der Welt
hoch, / dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.
Machet die Tore weit und die Türen in der Welt
hoch, / dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Propheten Sacharja**, den heutigen Predigttext.

⁹ Du, Tochter Zion, freue dich sehr,
und du, Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer,
arm und reitet auf einem Esel,
auf einem Füllen der Eselin.

¹⁰ Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim
und die Rosse in Jerusalem,
und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.
Denn er wird Frieden gebieten den Völkern,
und seine Herrschaft wird sein
von einem Meer bis zum andern
und vom Strom bis an die Enden der Erde.
(Sacharja 9, 9-10)

* * *

„Jesus für zuhause“ – in diesem Jahr beteiligt sich unsere Gemeinde an einer Aktion, die es in Gescher

schon seit ein paar Jahren gibt: Das „Jesuskind“ besucht in einem Körbchen Gescheraner Familien. Insbesondere Familien in unserm Familienzentrum sind eingeladen, das Jesuskind für einen Tag mit nach Hause zu nehmen und es dort am ganz normalen Familienleben teilhaben zu lassen. Und die Eltern sind gebeten, dazu einen ganz kurzen Bericht zu schreiben und vielleicht ein Foto dazuzulegen. Daraus wird am Ende ein ganz besonderes Buch gebunden. Eine schöne Aktion, finde ich. Denn sie macht erlebbar: „Jesus kommt wirklich zu uns – zu mir! Er will meinen Alltag mit mir teilen.“

Allerdings: zwischen „Jesus im Körbchen“ und dem von Sacharja angekündigten Friedenskönig scheinen Welten zu liegen. Denn anders als in unserer Advents- und Weihnachtszeit geht es bei dem Propheten nicht um eine persönliche, innerliche Erfahrung. Sondern es geht um eine sich grundlegend wandelnde politische und gesellschaftliche Wirklichkeit. Dieser Wandel kommt nicht friedlich, denn Gott will die Rosse und die Wagen „vernichten“ und die Kriegsbögen „zerbrechen“. Heute möchten einem diese Waffen geradezu niedlich erscheinen – angesichts von Kernwaffen, Drohnen und was da noch alles in den Arsenalen der Armen lagert. Doch in der Antike machten Streitwagen, von mehreren Pferden gezogen, den Unterschied. Doch damit soll Schluß sein, wie der Prophet uns wissen läßt: „Denn er wird Frieden gebieten den Völkern und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.“

Wie dieser Frieden kommt, beschreibt der Prophet nicht. Aber er gibt uns wichtige Hinweise. Denn der kommende König tritt deutlich anders auf als die Könige seiner Zeit. Dieser König setzt nicht auf die Insignien der Macht, er kommt nicht hoch zu Roß oder aber in einem von Pferden gezogenen Streitwagen daher, sondern auf einem Esel, dem Lasttier der kleinen Leute. Er wohnt nicht in einem Palast, sondern ist arm. Er betrachtet das Volk nicht als sein persönliches Eigentum, an dem er sich nach Belieben bereichern kann, sondern er kommt als ein Gerechter und vor allem als ein Helfer.

Wenn so einer kommt, dann dürfen zuerst die Frauen aufatmen, deshalb wird auch eine Frauengestalt angesprochen: „Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze!“ (Diese Wiederholung eines Begriffes mit einer ähnlichen Umschreibung ist übrigens eine in der hebräischen Lyrik typische Figur.) Frauen dürfen sich freuen, denn sie pflegen in kriegerischen Auseinandersetzungen in besonderer Weise zu Opfern zu werden.

Bis in die heutige Zeit hinein sind (Massen-) Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen durch die Sieger an der Tagesordnung. Frauen beweinen ihre gefallenen Männer, Mütter ihre Söhne. Frauen kümmern sich in Lazaretten um die Verwundete und Verletzte. Selbstverständlich sind sie gut genug zu jeder (Schwerst-) Arbeit, während die Männer an der Front sind. Und nach einem Krieg stehen sie dann vor der Aufgabe, wieder aufzubauen, was verwüstet wurde – nein: was Männer verwüstet haben. Kein Wunder also, wenn Frauen als erste angesprochen werden und sich als erste freuen dürfen. Vermutlich können sie am besten würdigen, wie wichtig und bedeutend die Veränderung ist, die mit dem verheißenen neuen König beginnt.

Dieser neue König kann kein „alter weißer Mann“ sein. Diese drei Attribute höre ich häufig, wenn verhängnisvolle, überholte und letztlich (selbst-) zerstörerische Verhaltensweisen angeprangert werden. Wobei ich tatsächlich die Hoffnung habe – schließlich bin auch ich ein alter weißer Mann –, daß man die verhängnisvollen Eigenschaften oder Haltungen durchaus präziser beschreiben könnte. Beispielsweise als rücksichtsloses Machtstreben, mangelnde soziale Kompetenz und eine bescheiden entwickelte Fähigkeit zur Selbstreflexion. Daß von solchen Männern, die ja derzeit (noch) an vielen Schalthebeln der Macht sitzen, wirklich zukunftsweisende Impulse nicht zu erwarten sind, haben wir inzwischen gelernt.

Der verheißene neue König ist kein alter Mann. Ganz im Gegenteil: Dieser neue König ist ein Kind. So zumindest verstehen wir Christen die Botschaft des Propheten: In dem Kind, dessen Geburt der Engel Maria verkündet, in dem Kind, dem Johannes der Täufer als Wegbereiter vorausgeht, in dem Kind, das als junger Mann den Kreuzestod stirbt, erfüllt sich die Verheißung Sacharjas, gewinnt das verheißene Friedensreich Gestalt. Und es ist gewiß kein Zufall, daß Jesus seinen Einzug nach Jerusalem entsprechend der Prophetie gestaltet: Er „reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin“. Anders als der Evangelist Markus war Matthäus offenbar der hebräischen Sprache nicht so mächtig. Denn er spricht tatsächlich von einer Eselin UND ihrem Füllen. Dabei geht es doch in Wirklichkeit nur um EIN Tier. Die doppelte Formulierung – siehe oben – ist eben eine Figur hebräischer Lyrik.

Von Dietrich Bonhoeffer gibt es den wichtigen Hinweis, daß Gott durchaus nicht immer unsere Wünsche und Bitten erfüllt – jedoch um so gewisser seine Verheißungen. So war der erhoffte und

ersehnte Friedensfürst keiner, der aufgrund seiner überragenden Macht Rosse, Wagen und Kriegsbögen vernichten und den Völkern Frieden gebieten konnte oder wollte. Einen solchen militärischen Messias erwartete das jüdische Volk um die Zeitenwende mit großer Macht! Sondern Jesus überwand Gewalt und Tod durch seine Hingabe am Kreuz. Er ging in die Welt ein, um sie zu erlösen. Er ließ sich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwand das Böse mit Gutem. Krippe und Kreuz sind voneinander nicht zu trennen. Darum findet sich in vielen Krippendarstellungen ein mehr oder minder deutlich sichtbares Kreuz.

Immer wieder staune ich über das, was Weihnachten ausmacht. Menschen stellen sich ihre Gottheiten gerne so groß und mächtig vor, wie sie es nur können – und sagen, daß sie natürlich noch viel größer seien. Aber solche Gottheiten sind uns fremd, bleiben uns und unserm Leben fern: zwischen dem Himmel, in dem eine solche Gottheit thront, und unserer Erde gibt es letztlich keine Berührungspunkte. Doch unser Gott will nicht in Distanz zu uns verharren, sondern er will uns ganz nah sein, unser Leben teilen – uns und unsere Welt erlösen.

So sind es letztlich doch keine Welten, die zwischen einem „Jesus im Körbchen“ und dem von Sacharja verheißenen Friedenskönig liegen. Beide Vorstellungen berühren sich einerseits, und ergänzen und korrigieren sich andererseits. Der kommende Friedenskönig wird seinen Frieden der Welt nicht aufzwingen, sondern er wird Macht und Gewalt durch Liebe und Hingabe überwinden – und das Kind in der Krippe ist nicht nur niedlich und nett und uns nahe, sondern in ihm begegnet uns niemand anders als der Schöpfer selbst, der zugleich auch am Ende der Richter sein wird, vor dem wir einmal Rechenschaft ablegen müssen.

In diesem Sinne bedeutet Advent einerseits die Erwartung, Hoffnung und Sehnsucht nach dem kommenden Friedensreich wach zu halten, es aktiv zu erwarten. Und andererseits zu verstehen, daß das neue Reich mitten unter uns beginnt: Dort nämlich, wo unser Herz sich vom wehrlosen Gotteskind berühren läßt, auf daß wir mit dem Frieden in unserm jeweiligen Alltag beginnen. In diesem Sinne wünsche ich eine gesegnete Adventszeit!

* * *

Wir beten:

Komm, Gott, zieh ein in unsere Stadt und unser Dorf! Wir möchten helfen, dass dir der Weg bereitet

wird, wo sich alle auf alles mögliche vorbereiten, nur nicht auf dich.

Komm, Gott, zieh ein in das Haus, in dem Armut und Hoffnungslosigkeit herrschen und alle nur noch in Angst an morgen denken können und an das, was sie nicht haben.

Komm, Gott, zieh ein in das Haus, in dem die Menschen fröhlich feiern. Aber der Gedanke, wem sie diese Fröhlichkeit verdanken, liegt übersehen und vergessen in einer Ecke.

Komm, Gott, zieh ein in das Haus, in dem Krankheit und Schmerzen die Kraft auffressen, sich an gute Tage zu erinnern. Und die Angehörigen und Freunde ziehen sich zurück aus Angst, dass sie nichts zu sagen wissen.

Komm, Gott, zieh ein in das Haus, das zerstört wurde von Krieg oder Katastrophe. Wo sollen die Menschen jetzt wohnen? Wer wird die Flüchtlinge aufnehmen?

Komm, Gott, zieh ein in das Haus, in dem das Kind das erste Türchen am Adventskalender öffnet. Und alle warten im Stillen darauf, dass sie endlich verstehen, was Advent heißt.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir in Christi Namen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

* * *

Wie soll ich dich empfangen

1. Wie soll ich dich em - pfan - gen und
wie be-gegn ich dir, o al - ler Welt Ver-
lan - gen, o mei - ner See - len Zier? O
Je - su, Je - su, set - ze mir
selbst die Fac - kel bei, da - mit, was dich er -
göt - ze, mir kund und wis - send sei.

2. *Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin,
/ und ich will dir in Psalmen / ermuntern meinen Sinn.
/ Mein Herze soll dir grünen / in stetem Lob und Preis
/ und deinem Namen dienen, / so gut es kann und weiß.*

5. *Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Him-
melszelt / als das geliebte Lieben, / damit du alle Welt
/ in ihren tausend Plagen / und großen Jammerlast,
/ die kein Mund kann aussagen, / so fest umfangen
hast.*

6. *Das schreib dir in dein Herze, / du hochbetäubtes
Heer, / bei denen Gram und Schmerz / sich häuft je
mehr und mehr; / seid unverzagt, ihr habet / die Hilfe
vor der Tür; / der eure Herzen labet / und tröstet, steht
allhier.*

8. *Auch dürft ihr nicht erschrecken / vor eurer Sün-
den Schuld; / nein, Jesus will sie decken / mit seiner
Lieb und Huld. / Er kommt, er kommt den Sündern /
zu Trost und wahren Heil, / schafft, dass bei Gottes
Kindern / verbleib ihr Erb und Teil.*

10. *Er kommt zum Weltgerichte: / zum Fluch dem, der
ihm flucht, / mit Gnad und süßem Lichte / dem, der
ihn liebt und sucht. / Ach komm, ach komm, o Sonne,
/ und hol uns allzumal / zum ewgen Licht und Wonne
/ in deinen Freudensaal.*

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Johann Crüger 1653